

Lockrufe des Vögelchens machten mich aufmerksam; erst lockte es unruhig mit etwas wehmütigem „ile“ und schob dann von Zeit zu Zeit einige quellende „trrrrr“ dazwischen. Ich hatte den im Geäst umherflatternden Vogel bald entdeckt und konnte, nachdem derselbe sich auf einen Zaun am Wege niedergelassen hatte, feststellen, dass es sich um ein Individuum mit fast ganz blasser Kehle handelte. Der Vogel war sehr vertraut und haschte, während ich bis auf fünf Schritte herantrat, einige Male Nahrung vom Grunde des Weges. Da der Zwergfliegenfänger bei uns im Osten gewöhnlich vor Mitte August fortzieht, erregte die Begegnung mit einem Vertreter der Art zu dieser vorgerückten Jahreszeit mein Befremden. Das beobachtete Exemplar schien aber sehr gesund zu sein, es flog, fusste und lockte normal.

Leopold Dobbrick.

**Triel in der Gegend von Gera.** Am 2. November 1909 wurde bei der Treibjagd in Köfeln bei Weida ein Triel (*Oediconemus oediconemus*) von mir geschossen.

Untermhaus.

Oskar Herold.

**Dr. Enrico H. Giglioli †.** Dr. Enrico H. Giglioli, ordentlicher Professor der Zoologie und Direktor des Königl. Zoologischen Museums in Florenz, ist am Morgen des 15. Dezember 1909 nach kurzer Krankheit sanft entschlafen. Enrico H. Giglioli wurde am 13. Juni 1845 in London geboren; er beendete seine Studien in Pisa im Jahre 1864. 1865 nahm er Anteil an der Forschungsreise des Königl. Schiffes „Magenta“. 1869 erhielt er den Ruf an die Universität Florenz, woselbst er 1871 zum ausserordentlichen und 1874 zum ordentlichen Professor ernannt wurde. 1876 legte Professor Giglioli den Grund zur Sammlung der „italienischen Wirbeltiere“ im hiesigen Museum, und veröffentlichte 1889 seine „Avifauna italica“, die 1906 eine zweite Auflage erfuhr. 1908 wurde anlässlich des zweiten Kongresses der italienischen Gelehrten in Florenz die italienische Sammlung für so gut wie vollendet erklärt. Sie umfasst jetzt gegen 40 000 Stück. Giglioli war Commendatore dell' „Ordine dei Santi Maurizio e Lazzaro“ und der „Corona d'Italia“, Commandeur des „Franz Josef-Ordens“ und des „Mérite agricole“, Officier de l'„Instruction publique“ de France, und des brasilianischen „Rosen-Ordens“. Am 20. Dezember 1909 sollte Professor Giglioli sein 40jähriges Unterrichts-

jubiläum feiern. Der Tod hat ihn, wenige Tage vor dem Feste, das ihm seine Kollegen, Freunde, Verehrer und Untergebenen bereiteten, hinweggerafft. Mit ihm schwindet einer der hervorragendsten und im Auslande bekanntesten Zoologen, Ornithologen und Anthropologen Italiens.

Florenz.

Custos O. de Beaux.

Am 23. September 1909 wurde bei Lausa (Königreich Sachsen) ein *Stercorarius parasiticus* erlegt und zu derselben Zeit ein zweiter in der Nähe von Meissen an der Elbe. Beide Exemplare, die ich noch beim Präparator in Moritzburg sah, waren junge Tiere. Der Schwanz war wenig abgenutzt, die beiden mittelsten Federn überragten die übrigen um etwa  $1\frac{1}{2}$ —2 cm.

Dresden.

Raimund Schelcher.

*Hirundo rustica savignii* *Stephan (cahirica Licht)* bei Münster in Westfalen. Ein Männchen der Rotbauchschwalbe wurde am 4. Juli 1909 in der Nähe von Münster i. W. erbeutet. Diese Abart unserer Rauchschnalbe bewohnt Aegypten und Palästina, doch ist sie auch schon brütend in Deutschland gefunden worden. Ob auch mein Exemplar hier zur Brut schritt, ist hinsichtlich des Erlegungstermins keineswegs ausgeschlossen.

Münster i. Westf.

August Gausebeck.

**Der Gartenrotschwanz als Spötter.** Unter dieser Ueberschrift teilt Prof. Saxenberger im Jahrgang 1905 der „Monatsschrift“ auf Seite 479 mit, dass er einen Gartenrotschwanz (*Erithacus phoenicurus*) erst den Weidenlaubvogel, dann den Fitis und zuletzt seinen eigenen Gesang vortragen und das Ganze mehrere Male wiederholen hörte. Nach Voigt, Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen, 4. Auflage, hörte Dr. Hesse die Art gleichfalls Fitisgesang nachahmen; auch Naumann erwähnt, dass das Lied „öfters mit Strophen aus anderen Vogelgesängen, besonders Finkenschlag“, vermischt werde. Vermutlich wird das gleiche Produkt von dem einen Beobachter als Fitis-, von dem anderen als Finkengesangsimitation ausgelegt worden sein, je nachdem er mehr Gewicht auf die Klangfarbe oder auf die Tonfolge gelegt hat. Am 25. April sah ich in Zirl (Tirol) einen Vogel in schwirrendem Balzflug über die Strasse fliegen und sich auf den Kopf einer Telegraphenstange setzen. Ich war nicht wenig erstaunt, im nächsten Augenblicke von